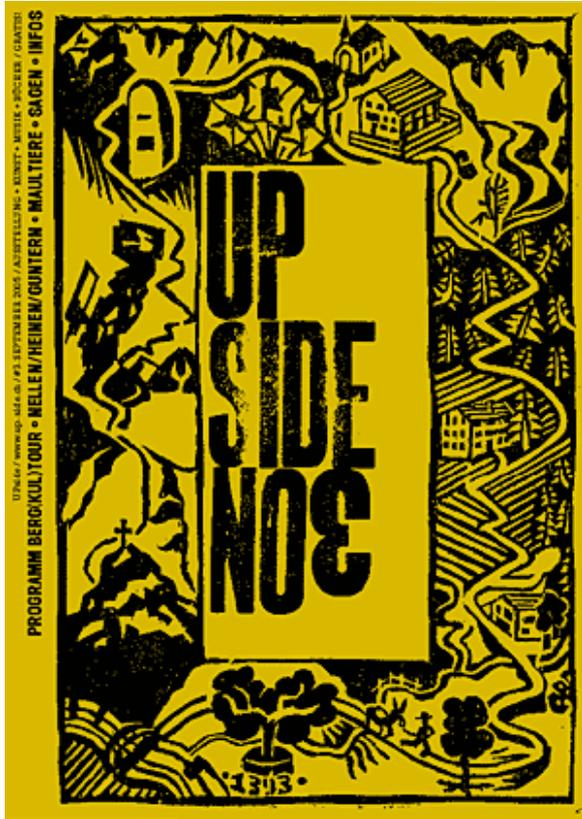


ZUM MAULTIER

Text zusammengestellt von Luzius Heinen aus diversen Quellen für UP-SIDE Nr. 3 September 2005



www.up-side.ch, Programm Berg(kul)tour – Nellen/Heinen/Guntern – Maultiere – Sagen – Infos

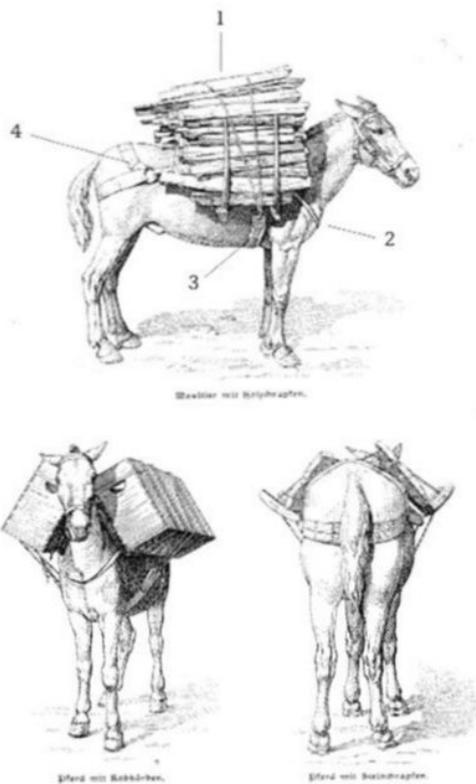
WOHER STAMMT DIE BEZEICHNUNG MAULTIER?

Das Maultier war im Altertum vor allem im vorderen Orient verbreitet, woher vermutlich auch dessen Bezeichnung „muslo“ stammt. Andere Quellen hingegen geben an, dass aus dem griechischen Wort „muchlos“ (Griechisch für Eselin) die lateinische Bezeichnung „mulus“ wurde und daraus im Deutschen „Maultier“.

GESCHICHTE UND VERBREITUNG

Maultiere werden seit mindestens dreitausend Jahren gezüchtet (Erwähnung in Homers Ilias), zuerst vermutlich bei den Hethitern im Inneren Kleinasien. Dieses Volk hat Pferde und Esel auch mit der wilden Halbeselart Onager gekreuzt. Bei den Phrygiern, die um 1200 v. Chr. aus Europa nach Kleinasien einwanderten, war die Verbasterung von Pferden und Eseln bereits in vollem Gange. Das Königshaus der Midas rechnete es sich zur hohen Ehre an, von Eseln abzustammen. Der Stammvater Midas I. trug auf Bildern Eselsohren zum Zeichen seiner göttlichen Herkunft. Um 900 v. Chr. erwähnt Homer das Maultier. Der prunkvollste und wohl auch schwerste aller Leichenwagen, den es jemals gegeben hat – nämlich der von Alexander dem Großen – wurde wochenlang von 64 besonders starken Maultieren, die mit Gold und

Edelsteinen geschmückt waren, von Babylon bis nach Alexandrien gezogen. Die Kaiserin Poppaea in Rom ließ ihren Leib-Maultieren goldene Hufeisen machen, während sich ihr Ehemann Nero für die seinen mit silbernen begnügte. Dafür führte er allerdings auf Reisen niemals weniger als tausend Gepäckwagen mit sich, die von Maultieren gezogen wurden. Im römischen Heer und Postdienst waren sehr viele Maultiere tätig. Zu jener Zeit galten die Maultiere als die edelsten und schätzbarsten Tiere überhaupt. Sie verbreiteten sich in der Schweiz vor allem in den Gebirgsgegenden der Kantone Wallis, Waadt, Tessin und im Freiburgischen.



1. BASCHT (TRAGGESTELL) / 2. BRUSCHTRIEME
3. GURT (FIXIERT DAS BASCHT) / 4. HINNERBRÜCH

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Die enge Verknüpfung der Geschichte des Maultiers mit der Kulturgeschichte der Menschheit weist auf die hervorragenden physischen und psychischen Eigenschaften dieses Tieres hin. So ist es zweifelsohne erwähnenswert, dass selbst Darwin dem Maultier seine unumwundene Anerkennung zuteil kommen liess:

„Das Maultier scheint ein sehr erstaunliches Tier zu sein; es macht den Anschein, dass hier die Kunst die Natur übertroffen hat.“

Durch die Kreuzung von Esel und Pferd kommen alle positiven Eigenschaften beider Tierarten zum Vorschein – Trittsicherheit, Ausdauer, Zähigkeit, Leichtfuttrigkeit, hohe Tragfähigkeit. Die hohe Denkfähigkeit, welche die Mulis vom Esel geerbt haben, bringt für ungeduldige Pferdeleute manchmal Probleme mit sich, Sie deshalb als „stur“ zu bezeichnen wäre falsch.

„Wenn ein Maultier plötzlich ohne ersichtlichen Grund stehenbleibt, will es Dir nur genug Zeit geben, darüber nachzudenken, was Du falsch gemacht hast.“

Maultiere sind sensible Kreaturen mit sehr gut ausgeprägten Sinnen; sie sind eigenwilliger, misstrauischer und kitzlicher als das Pferd und dementsprechend empfindlicher gegen pedantische und straffe Dressurmethode, Neckereien, Provokationen und rohe, ungerechte Behandlung. Die physischen Vorteile des Maultiers sind insbesondere seine widerstandsfähige Haut und seine schmalen Hufe, welche ihm die Trittsicherheit in unwegsamem Gelände verschaffen. Unter normalen Bedingungen trägt ein Maultier etwa 150 kg für Tagesmärsche von 30 bis 40 km. Darüber hinaus ist es weitgehend unempfindlich gegen hohe und tiefe Temperaturen und erträgt Hunger und Durst bedeutend besser als ein Pferd. Dies ermöglichte in der Vergangenheit den Einsatz des Maultiers sowohl unter der Wüstensonne als auch in der Antarktis. Überliefert ist z.B. ein Tagesmarsch im Jahre 1881 in New Mexiko, wo eine Tragtierkompanie 136 km in 12 Stunden zurücklegte. Andererseits wurden Maultiere auch für die Rettungskolonnen für Scott im Jahre 1912 in der Antarktis eingesetzt, wo sie bei sehr mangelhafter Fütterung Schlitten mit einer Nutzlast von mehr als 300 kg zogen.

UNTERSCHIED MAULTIER - MAULESEL

Ein Maultier ist das Kreuzungsprodukt eines Eselhengstes und einer Pferdestute. Ein Maulesel ist das Kreuzungsprodukt eines Pferdehengstes und einer Eselstute. Äusserlich sind sie nicht zu unterscheiden. Der eine Weg festzustellen, ob es sich um einen Maulesel oder um ein Maultier handelt, ist das Tier mit Eseln und Pferden auf die Weide zu stellen und zu beobachten, zu welcher Gruppe es sich hingezogen fühlt. Ein Maulesel geht immer zu den Eseln, ein Maultier gesellt sich zu den Pferden.



MAULTIER-DENKMAL IN SITTEN
GESTIFTET VON: „LES AMIS DE MULET“

SIND MAULTIERE FRUCHTBAR?

Allen Maultieren ist eigen, dass sie Hybriden sind, d.h. sie können sich nicht fortpflanzen. Der Esel hat 62 Chromosomen zu 31 Paaren, das Pferd 64 zu 32 Paaren. So haben die Maultiere nur 63 Chromosomen (nicht paarig, also nicht fortpflanzungsfähig).

Maultiere sind nicht unbedingt unfruchtbar. Das wusste man schon im Altertum, wo man etwas Unmögliches gern mit der Redewendung ausdrückte: Cum Mula peperit dies bedeutet: „Falls eine Maultierstute fohlt“. Diesen Ausdruck kannten schon die alten Römer. Aus dieser Aussage kann abgeleitet werden, dass Maultiere Junge bekommen können. Plinius hat schon 60 n. Chr. von fruchtbaren Maultieren berichtet. Wirklich nicht fortpflanzungsfähig und unfruchtbar sind offenbar im allgemeinen die Maultierhengste. Sie scheinen keinen befruchtungsfähigen Samen zu erzeugen. Dennoch empfiehlt es sich, die Hengste zu kastrieren, da ihr Verhalten geschlechtstypisch ist und sie Stuten zu decken versuchen. Maultierstuten werden ebenfalls rossig wie Pferdestuten und können sowohl von Eselhengsten wie von Pferdehengsten in Ausnahmefällen Fohlen austragen.

Im Jardin d'Acclimatisation, dem ältesten der drei Zoos in Paris, hat die Maultierstute „Catharine“ 1873-81 fünf Fohlen geboren, drei von einem Pferde-, zwei von einem Eselhengst.

POPULATION

Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs betrug der nationale Bestand 3000 Tiere, wovon 2000 im Wallis zu finden waren. Der starke Rückgang der Maultierpopulation von 1930 bis in die 70ziger Jahre illustriert die Mechanisierung in der Landwirtschaft und die Erschliessung der Gebirgsdörfer mit Strassen und Seilbahnen. In den folgenden Jahren erholte sich der Bestand, wohl auch Dank der geänderten Nutzung in der Freizeit und im Tourismus.

Aus dem Statistisches Jahrbuch des Kantons Wallis, Ausgabe 2002: 68 registrierte Maultiere, 187 Esel.

Als Vergleich Maultierbestände aus anderen Ländern: Brasilien im Jahre 2000 ca. 76'000 Maultiere, USA: 1850 / 559'000; 1900 / 3'321'131; 1920 / 5'432'000; 1931 / 5'131'000; 1948 / 2'544'000; 1954 / 1'603'000